



m1

Kliniken AG

ZWISCHENBERICHT

2025

KENNZAHLEN M1 KLINIKEN AG

Gesamtergebnisrechnung nach IFRS (in TEUR)

	Jan-Jun 2025	Jan-Jun 2024
Umsatzerlöse	183.537	167.741
EBIT	17.975	14.474
Jahresüberschuss	12.535	10.563

Bilanz M1 Kliniken-Gruppe nach IFRS (in TEUR)

	30.06.2025	31.12.2024
Kurzfristige Vermögenswerte	97.421	83.555
Langfristige Vermögenswerte	105.863	104.320
Summe Aktiva	203.284	187.875
Kurzfristige Verbindlichkeiten	47.236	43.755
Langfristige Verbindlichkeiten	9.020	9.900
Eigenkapital	147.028	134.220
Summe Passiva	203.284	187.875

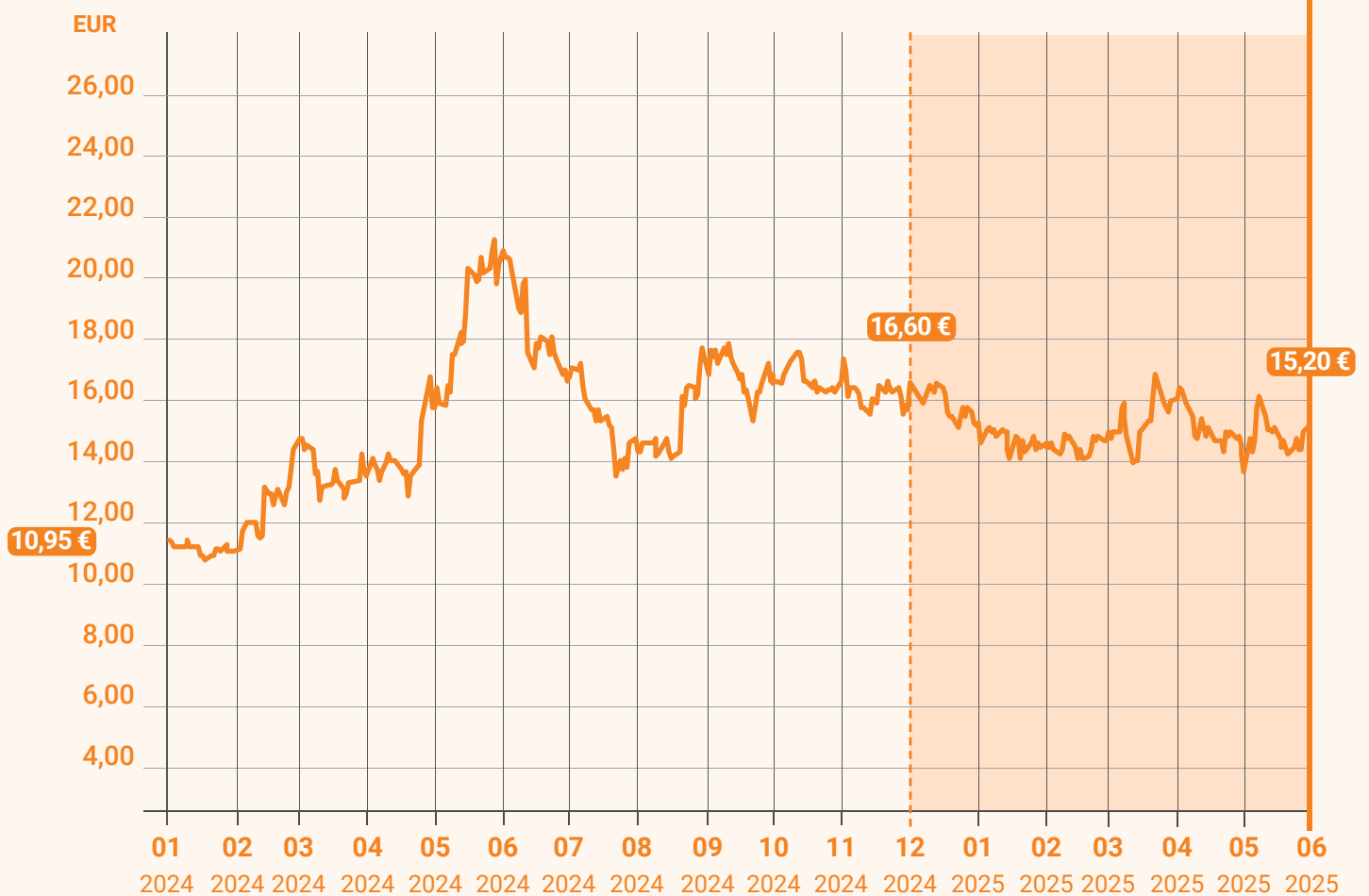
Die Aktie

Aktiengattung	Inhaberaktien
Anzahl Stammaktien	19.643.403
WKN / ISIN	A0STSQ / DE000A0STSQ8
Börsenkürzel	M12
Handelsplätze	Frankfurt, Xetra, Düsseldorf, Stuttgart, Berlin, Hannover, Hamburg, München, Tradegate, gettex, Quotrix
Marktsegment	Open Market an der Börse Frankfurt
Designated Sponsor, Listing Partner	mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG
Coverage	Bankhaus Metzler, Warburg Research, First Berlin, Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG
Marktkapitalisierung	EUR 298,6 Mio. (zum 30.06.2025 - Xetra, Vorjahr EUR 361,4 Mio)

XETRA KURSVERLAUF der Aktie der M1 Kliniken AG

zum
30.06.2025
(Xetra)

EUR 15,20





INHALT ZWISCHENBERICHT 2025

1. Unternehmensprofil	06
2. Brief des Vorstands	08
3. Konzernlagezwischenbericht	10
3.1 Wirtschaftliches Umfeld	10
3.2 Wirtschaftliche Lage	15
3.3 Ausblick	18
4. Konzernzwischenabschluss	21
4.1 Konzernbilanz - Aktiva	22
4.2 Konzernbilanz - Passiva	23
4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung	24
4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung	25
4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
5. Verkürzter Konzernanhang	27
5.1 Allgemeine Angaben	28
5.2 Konsolidierungskreis	28
5.3 Ausgewählte Angaben zur Konzernbilanz	28
5.4 Dividende	29
5.5 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	29
5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2025	29
6. Weitere Informationen	30
6.1 Quellen	30
6.2 Glossar	30
6.3 Impressum	31

1. UNTERNEHMENSPROFIL

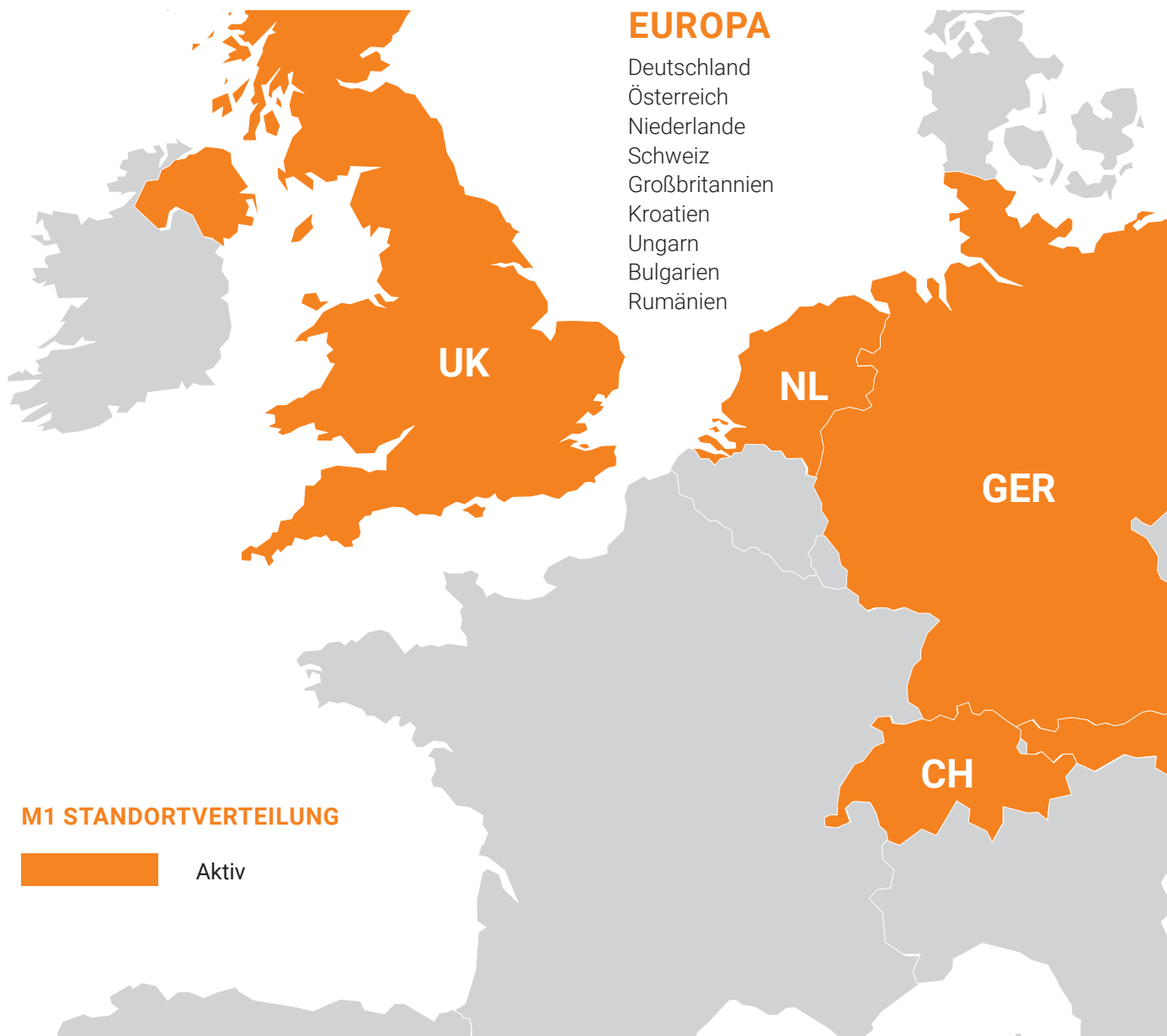
Mit unserer Leitidee „Spitzenmedizin durch Spezialisierung“ und einem stetigen Wachstum haben wir uns in den letzten Jahren zum führenden Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen im Bereich der Schönheitsmedizin sowie dem Vertrieb von Arzneimitteln und Medizinprodukten in den Bereichen „Specialty Pharma“ und „Ästhetische Medizin“ entwickelt.

Das Geschäftsmodell der M1 Kliniken AG basiert unverändert auf zwei Betätigungsfeldern („Segmenten“):

Im Segment „Beauty“ konzentriert die M1 ihre Aktivitäten auf medizinisch-ästhetische Schönheitsbehandlungen und -operationen sowie den Betrieb und Zurverfügungstellung von ärztlichen Infrastrukturen für Partnerunternehmen.

Im Segment „Handel“ betreibt die Gruppe den Vertrieb von Arzneimitteln und Medizinprodukten aus den kostenintensiven Therapiebereichen Onkologie, HIV/AIDS, Neurologie, Rheumatologie, anderen chronischen Erkrankungen sowie der ästhetischen Medizin.

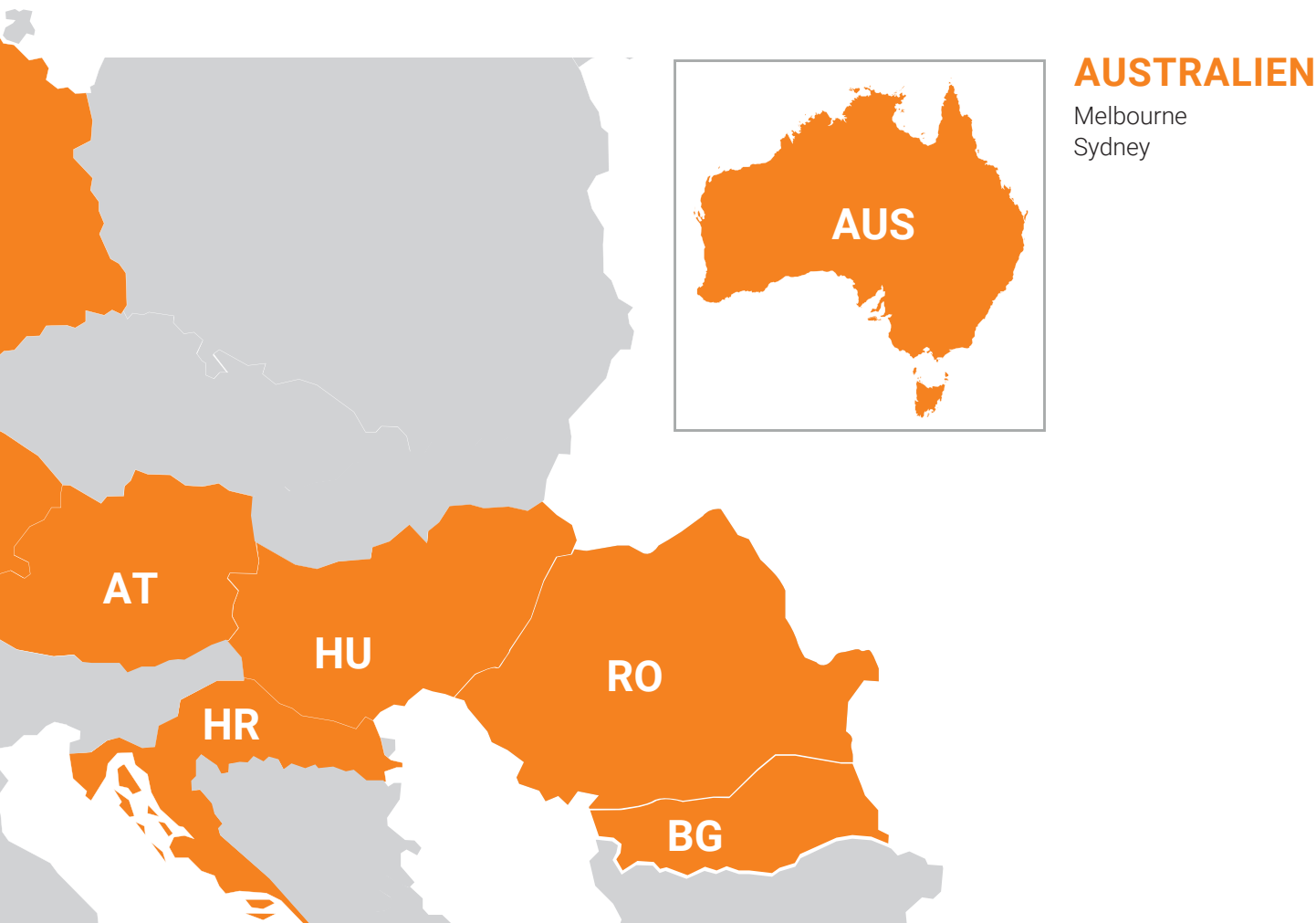
Eigene Forschungsaktivitäten werden nicht betrieben. Hingegen betätigt sich die Gruppe im Bereich der Entwicklung und Zulassung von Behandlungsprodukten, um langfristig die Wertschöpfungskette bei der Durchführung medizinisch-ästhetischer Behandlungen umfassend mit (eigenen) Produkten und Leistungen bedienen zu können.



Im Unternehmenssegment „Beauty“ führt die M1 eine Privatklinik für plastische und ästhetische Chirurgie (Schlossklinik in Berlin-Köpenick), die medizinischen Fachzentren für ästhetische und plastische Medizin an Standorten in ganz Deutschland und im Ausland sowie die Produktversorgung dieser Fachzentren. Unter der Marke „M1 Med Beauty“ umfasste das Standort-Netzwerk zum 30.06.2025 insgesamt 58 Fachzentren (Vorjahr 63), wovon sich 42 in Deutschland befinden. In diesen Fachzentren wird durch die dort tätigen Ärzte ein fokussiertes Spektrum an schönheitsmedizinischen Behandlungen in höchster Qualität und zu attraktiven Preisen abgedeckt. Im ersten Quartal 2025 wurde seitens M1 Kliniken AG beschlossen, defizitäre Standorte im Ausland zu überprüfen und in Hinblick auf deren Wirtschaftlichkeit und in Bezug auf eine positive Fortführungsprognose zu beurteilen. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde entschieden, zwei Standorte in Großbritannien und drei Standorte in Australien zu schließen und sich auf die profitabelsten Standorte dieser Länder zu konzentrieren, um ausgehend davon die Bekanntheit der Marke M1 weiter voranzutreiben. In Berlin betreibt die M1 eine chirurgische Fachklinik (Privatklinik nach § 30 GewO) – eine der größten und modernsten Einrichtungen dieser Art in Europa. Die Anzahl der Kunden, die dieses attraktive Dienstleistungsangebot schätzen, steigt stetig.

In einem zweiten Segment „Handel“ vertreibt die Gruppe (über ihre Tochter HAEMATO AG) EU-Originalarzneimittel als Parallel- und Reimport, Generika und Biosimilars sowie weitere Medizinprodukte. Dabei werden patentfreie und patentgeschützte Arzneimittel in Wachstumsmärkten hochpreisiger Spezial-Pharmazeutika der Indikationsbereiche Onkologie und HIV sowie in den Bereichen Rheuma, Neurologie, Herz-/Kreislauf-Erkrankungen und Betäubungsmittel vertrieben. Im Bereich der Medizinprodukte konzentriert sich die HAEMATO-Gruppe auf hochwertige Produkte der ästhetischen Medizin für Ärzte, Apotheker und Großhändler.

Im Zusammenhang mit den ästhetisch-medizinischen Behandlungen gewinnen wir zudem beständig umfangreiche Produkterfahrungen. Im Unternehmenssegment „Handel“ nutzen wir diese Produkterfahrungen für die Produktauswahl und Produktentwicklung zur Vermarktung von Markenprodukten an Ärzte, Apotheken und Großhändler. Auf dieser Grundlage erfolgte im Jahr 2018 die Markteinführung einer sich stetig erweiternden Serie von Kosmetikprodukten unter dem Markennamen „M1 Select“.





Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

die M1 Kliniken AG hat ihren erfolgreichen Wachstumskurs in den Segmenten „Beauty“ und „Handel“ auch im ersten Halbjahr 2025 nachhaltig fortgesetzt. Die **Umsatzerlöse** (IFRS-Konzernumsatz) konnten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2025 um 9,4 % auf EUR 183,5 Mio. gesteigert werden (Vorjahreszeitraum: EUR 167,7 Mio.).

Das **operative Ergebnis (EBIT)** wurde ebenfalls deutlich verbessert werden und erreichte EUR 18,0 Mio. nach EUR 14,5 Mio. im Vorjahr. Die **EBIT-Marge** stieg somit im ersten Halbjahr 2025 deutlich von 8,6 % auf 9,8 %. Zu dieser positiven Entwicklung trugen die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung im Arzneimittelbereich maßgeblich bei.

Das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** erhöhte sich von EUR 15,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 16,9 Mio.

Der **Jahresüberschuss (vor Minderheitsanteilen)** stieg zum 30.06.2025 auf EUR 12,5 Mio. und damit um rd. 19 % gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 10,6 Mio.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich im ersten Halbjahr 2025 um EUR 12,8 Mio. auf EUR 147,0 Mio. Gleichzeitig konnte die **Eigenkapitalquote** auf 72,3 % gesteigert werden (31.12.2024: 71,4 %). Die Verbindlichkeiten erhöhten sich nominal um EUR 2,6 Mio. auf EUR 56,3 Mio.

Im Segment „**Handel**“ wuchs der Umsatz im ersten Halbjahr 2025 von EUR 119,2 Mio. auf EUR 132,3 Mio., was einer Steigerung von rund 11 % entspricht.

Im margenstarken Segment „**Beauty**“ wurde die starke Marktposition weiter ausgebaut. Dabei erhöhte sich der Umsatz von EUR 48,6 Mio. im Vorjahreszeitraum auf EUR 51,2 Mio., was einer Zunahme von rund 5,5 % entspricht. Die EBIT-Marge in diesem Segment konnte signifikant gesteigert werden und lag bei 29,4 %, was erneut die Stärke dieses Geschäftsbereichs unterstreicht. Das Segment-EBIT stieg somit überproportional auf EUR 15,0 Mio. im Vergleich zu EUR 10,1 Mio. im Vorjahr.

Die ordentliche **Hauptversammlung** am 16. Juli 2025 in Berlin fand erneut als Präsenzveranstaltung statt. Alle Beschlussvorschläge von Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den anwesenden Aktionären mit einer Zustimmung von 97,4 % bis 100 % angenommen. Auf der Hauptversammlung wurde die Ausschüttung einer **Dividende** in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen.

Ein besonderer Dank gilt allen Aktionärinnen und Aktionären für ihr Vertrauen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der M1-Gruppe für ihr Engagement und ihre wertvolle Arbeit.

Berlin, August 2025

Attila Strauss
Vorstand

3. KONZERNLAGEZWISCHENBERICHT

3.1 Wirtschaftliches Umfeld

3.1.1 Gesamtwirtschaft

Die **Weltkonjunktur** expandierte zu Beginn des Jahres 2025 in kaum verändertem Tempo. Im ersten Quartal 2025 nahm die globale Wirtschaftsleistung nur wenig langsamer zu als in den beiden Quartalen zuvor. Während sich der Produktionsanstieg in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften insgesamt merklich verlangsamte – ausschlaggebend war hier, dass das Bruttoinlandsprodukt in den Vereinigten Staaten nach zuvor recht kräftigen Zuwächsen leicht zurückging –, expandierte die Wirtschaft in den Schwellenländern verstärkt, vor allem aufgrund einer deutlich höheren Dynamik in Indien. Insbesondere im Zusammenhang mit der Zollankündigung der US-Regierung Anfang April haben sich die Einkaufsmanagerindizes für die Gesamtwirtschaft im Frühjahr weltweit eingetrübt. Von daher ist für das zweite Quartal mit einer Verlangsamung der Weltkonjunktur zu rechnen. In der Erwartung von US-Zöllen zogen Welthandel und Industrieproduktion vorübergehend kräftig an. Die globale Industrieproduktion, die bereits zum Jahresende 2024 angezogen hatte, legte in den ersten Monaten des laufenden Jahres kräftig zu. Der globale Einkaufsmanagerindex (PMI) für das Verarbeitende Gewerbe legte in den ersten beiden Monaten des Jahres kräftig zu und überschritt die Expansionsschwelle von 50 im ersten Quartal deutlich. Maßgeblich waren hierfür wohl nicht zuletzt Aufträge, die in Erwartung von Zollanhebungen in den Vereinigten Staaten vorgezogen wurden. Dies zeigt sich deutlich im internationalen Warenhandel. Nachdem dieser im vergangenen Jahr längere Zeit nur schwach aufwärtsgerichtet gewesen war, belebte er sich gegen Jahresende spürbar und nahm bis zum März, getrieben von einem drastischen Anstieg der US-Importe, sehr kräftig zu. Die vorliegenden nationalen Daten deuten allerdings darauf hin, dass sich die Handelsdynamik unter dem Eindruck der neu eingeführten US-Zölle zuletzt umgekehrt hat. So sanken die Wareneinfuhren der Vereinigten Staaten im April gegenüber dem Vormonat nominal um fast 20 Prozent. Gleichzeitig verlangsamte sich der Anstieg der Exporte Chinas im Vorjahresvergleich stark. Im Mai wurde im Handel mit den Vereinigten Staaten ein Rückgang der Exporte um 35 Prozent verzeichnet. Auch die Industrieproduktion verlor zuletzt an Schwung. Der globale Einkaufsmanagerindex sank im Mai unter die Marke von 50; vor allem in China war die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe gedrückt.¹

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften war die Entwicklung uneinheitlich. Im ersten Quartal nahm das Bruttoinlandsprodukt in den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften in merklich verringertem Tempo zu. Dabei waren die Unterschiede in der Dynamik zwischen den Wirtschaftsräumen erheblich. In den **Vereinigten Staaten** schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt leicht. Der private Konsum, der zuletzt die Hauptstütze der Expansion gewesen war, legte nur noch verhalten zu. Angesichts der hohen Unsicherheit über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der neuen Regierung und deren mögliche Folgen sparten die privaten Haushalte vermehrt. Außerdem wurden offenbar größere Teile der inländischen Verwendung durch Importe abgedeckt. Diese stiegen drastisch (mit einer annualisierten Rate von über 40 Prozent), wohl nicht zuletzt, um erwarteten Zollerhöhungen zuvorzukommen. So nahmen die privaten Investitionen zwar etwas stärker zu als im Quartal zuvor, der Anstieg war aber auf das Segment der Informationsverarbeitung konzentriert, in dem die Hardware größtenteils aus Asien eingeführt wird. Die Importe wurden in erheblichem Umfang auch zum Aufbau von Lagerbeständen verwendet, die sich um mehr als 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts erhöhten. Geringfügig rückläufig war auch die gesamtwirtschaftliche Produktion in **Japan**. Während der private Konsum leicht und die privaten Investitionen sogar deutlich zulegten, wirkten Rückgänge bei den Staatsausgaben und bei der Ausfuhr bremsend. Demgegenüber expandierte die Wirtschaft in Europa kräftig. Im **Euroraum** legte das Bruttoinlandsprodukt um 0,6 Prozent, im **Vereinigten Königreich** sogar um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Dabei spielte ein Schub

bei den Exporten in die Vereinigten Staaten eine gewichtige Rolle. Besonders deutlich war dies in Irland, wo die gesamtwirtschaftliche Produktion um fast 10 Prozent und die Exporte (insbesondere von Pharmaprodukten) um mehr als 140 Prozent zulegten. Ansonsten nahm der private Konsum im Euroraum etwas verlangsamt zu, während sich der Anstieg bei den Anlageinvestitionen deutlich verstärkte, zu einem Gutteil allerdings bedingt durch einen sehr starken Zuwachs in Irland. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Vereinigten Königreich. Auch dort nahmen die Anlageinvestitionen kräftig zu, bei gleichzeitig verhaltener Expansion des privaten Konsums.²

Die Wirtschaft in den **Schwellenländern** zeigte sich robust. Nach dem deutlichen Anziehen der Konjunktur im Schlussquartal des vergangenen Jahres wurde in **China** zwar im Vorquartalsvergleich eine mit 1,2 Prozent wieder etwas schwächere Zuwachsrates verzeichnet. Sie übertraf aber die Erwartungen, und im Vorjahresvergleich blieb der Anstieg unverändert bei 5,4 Prozent. Wirtschaftspolitische Impulse stützten die Binnenkonjunktur, während von der Auslandsnachfrage kräftige Impulse ausgingen. Vor allem im März kam es im Vorfeld der Zollanhebungen, die als erstes für chinesische Produkte eingeführt wurden, zu einem ausgeprägten Exportschub in die Vereinigten Staaten. Auch andere asiatische Schwellenländer dürften von Vorzieheffekten profitiert haben und expandierten zum Teil recht kräftig. Besonders stark erhöhte sich die Dynamik in **Indien**, wo allerdings vor allem heimische Faktoren die Konjunktur stimulierten. So regten Steuersenkungen, ein spürbarer Rückgang der Inflation und zusätzliche Einkommen aufgrund deutlich verbesserter landwirtschaftlicher Erträge den Konsum an. In Lateinamerika blieb die wirtschaftliche Expansion insgesamt stark. Während sich die kräftige Erholung in **Argentinien** von der allerdings tiefen Rezession wohl fortgesetzt hat, nahm die Konjunktur in **Brasilien** trotz der inzwischen sehr hohen Leitzinsen wieder an Fahrt auf, und die Wirtschaft in den übrigen südamerikanischen Ländern expandierte in solidem Tempo. Die mexikanische Wirtschaft konnte sich allerdings kaum von dem durch Sonderfaktoren bedingten Rückgang der Produktion im vierten Quartal erholen. Hier schlug der Zollstreit mit den Vereinigten Staaten, in die rund ein Drittel der Wirtschaftsleistung geliefert wird, spürbar auf die Stimmung. Die Produktion in **Russland** schließlich lag im ersten Quartal 2025 nur noch um 1,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor und könnte im Vorquartalsvergleich sogar geschrumpft sein – saisonbereinigte Werte liegen von amtlicher Seite nicht vor. Offenbar operiert die Wirtschaft an der Kapazitätsgrenze; durch die Umstellung auf Kriegsproduktion machen sich zunehmend Engpässe bemerkbar, und die hohen Zinsen – der Leitzins lag seit Oktober bei 21 Prozent und wurde erst Anfang Juni leicht auf 20 Prozent reduziert – bremsen sowohl Konsumausgaben als auch nicht kriegsrelevante Investitionen. Hinzu kommen preisbedingt rückläufige Einkünfte aus Rohölverkäufen, die allerdings in heimischer Währung durch die Aufwertung des Rubel gegenüber dem US-Dollar abgepuffert wird, die sich seit Jahresbeginn auf 20 Prozent beläuft.³

Höhere Förderung der OPEC+ und gebremste Nachfrage setzen den **Ölpreis** unter Druck. Bereits seit dem Frühjahr 2024 ist der Ölpreis in der Grundtendenz abwärtsgerichtet, auch wenn geopolitische Ereignisse zwischenzeitlich immer wieder einmal zu Sorgen um die Versorgungssicherheit und zu temporären Preisanstiegen führten. Seit Ende Februar sind die Notierungen nun stark gesunken; zeitweise mussten kaum mehr als 60 US-Dollar für ein Fass der Sorte Brent bezahlt werden. Treiber des Preisrutsches war die Ankündigung von Zöllen, die Konjunktursorgen schürte und eine schwächere Nachfrage nach Öl erwarten ließ, besonders deutlich im Umfeld der Verkündung der „reziproken“ Zölle durch die Trump-Regierung Anfang April. Zu dieser Zeit gaben auch die Preise für Industrierohstoffe deutlich nach. Während diese sich im Gefolge der Aussetzung der Zölle wieder weitgehend erholten, blieb der Ölpreis gedrückt. Dies weist daraufhin, dass im Ölmarkt auch andere Faktoren eine Rolle spielen. Hier haben sich zusätzlich auch die Aussichten für das Angebot verbessert, da die in der OPEC+-Gruppe von Ölproduzenten zusammengeschlossenen Länder trotz gedämpfter Nachfrage ihre Förderquoten mehrfach anhoben und angekündigt haben, bis zum Jahresende ihre Förderung zusätzlich auszuweiten. Sie reagieren damit auf die nachlassende Quotendisziplin im Kartell und den fortschreitenden Verlust an Weltmarktanteilen. Offenbar ist die OPEC nun bereit, niedrigere Fasserlöse in Kauf zu nehmen, um den Anreiz in anderen Ländern zu verringern, die Produktion auszuweiten. Dies dürfte insbesondere im Bereich der Fracking-Industrie in den Vereinigten

Staaten Wirkung zeigen, wo Fördergesellschaften bereits angekündigt haben, ihre Investitionen zurückzufahren. Weniger reagibel sind dagegen konventionelle Explorationsprojekte, die längerfristig konzipiert sind und deren Angebot allenfalls mit langer Zeitverzögerung reagieren dürfte. Vor diesem Hintergrund wird für den Prognosezeitraum im Einklang mit den Finanzmärkten mit weiter niedrigen Ölpreisen gerechnet. Der Preis für Flüssiggas ist nach dem kräftigen Anstieg zu Beginn des Jahres inzwischen ebenfalls deutlich gesunken und lag zuletzt ähnlich hoch wie vor einem Jahr.⁴

Der Rückgang der **Inflation** stockt. Der Preisauftrieb hat sich in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in den vergangenen Monaten zwar wieder etwas ermäßigt, ist aber immer noch höher als im vergangenen Herbst. In den G7-Ländern lag die Inflationsrate im April bei 2,5 Prozent, verglichen mit 3,0 Prozent im Januar 2025. Die Kernrate (Verbraucherpreise ohne Energie und Lebensmittel) ist zuletzt leicht auf 2,7 Prozent gesunken, nachdem sie fast ein Jahr bei knapp 3 Prozent verharrt hatte. Dabei unterscheidet sich die Situation in den einzelnen Ländern deutlich. Während im Vereinigten Königreich und in Japan die Gesamtinflationsrate zuletzt deutlich höher war als die Kernrate, wozu insbesondere ein regulierungsbedingter Sprung bei den Gaspreisen (Vereinigtes Königreich) und eine ausgeprägte Reisknappheit (Japan) beigetragen haben, ist es in den Vereinigten Staaten und im Euroraum umgekehrt. Hier wird die Inflationsrate derzeit durch deutlich gesunkene Energiepreise gedrückt. Die Kernrate ist zuletzt zwar ebenfalls etwas gesunken. In den Vereinigten Staaten dürften aber die zusätzlichen Zölle in den kommenden Monaten wieder zunehmenden Inflationsdruck erzeugen. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften geht die **Geldpolitik** in unterschiedliche Richtungen. Die im Sommer 2024 in den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften eingeleiteten Zinssenkungen wurden bis zum Ende des vergangenen Jahres fortgesetzt. Seit Dezember unterscheiden sich die großen Notenbanken in ihrem Kurs aber zunehmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat inzwischen den Leitzins (Einlagenfazilität) in vier Schritten, zuletzt am 5. Juni, von 3,0 auf 2,0 Prozent reduziert. Insgesamt dürften im Prognosezeitraum von der Geldpolitik keine nennenswerten Impulse ausgehen. Nach einer Zinspause wird für den September noch mit einem Zinsschritt gerechnet, sofern Preisentwicklung und Konjunktur in den kommenden Monaten nicht nach unten überraschen. Die Bank of England hat ihre Zinsen ebenfalls gesenkt, aber in langsamerem Tempo und in geringerem Umfang. Sie dürfte diesen vorsichtigen Kurs angesichts des immer noch deutlich zu hohem Preisauftrieb bis auf weiteres fortsetzen. Die US-Notenbank hat hingegen seit Dezember das Zielband für die Federal Funds Rate nicht verändert. Es liegt nach wie vor in der Spanne von 4 bis 4,25 Prozent.⁵

Die Konjunktur in **Deutschland** findet ihren Boden. Der kräftiger als erwartet ausgefallene Jahresauftakt der Wirtschaftsleistung war durch Vorzieheffekte im transatlantischen Handel überzeichnet. Auch deshalb dürfte sich im Sommerhalbjahr die konjunkturelle Dynamik zunächst wieder abschwächen, zumal im zweiten Quartal die dämpfenden Effekte der höheren US-Zölle einsetzen. Bedeutsam für eine wieder aufwärts gerichtete Konjunkturtendenz ist nicht zuletzt eine Besserung im Produzierenden Gewerbe. Insgesamt bestätigen die Frühindikatoren die Einschätzung, dass die Industrie nach zweijähriger Talfahrt nun – auf niedrigem Niveau – ihren Boden findet, auch wenn die privaten Ausrüstungsinvestitionen zum Jahresauftakt noch leicht rückläufig waren. Die gesamtwirtschaftlich nun wieder aufwärts gerichtete Entwicklung ist im Wesentlichen binnenwirtschaftlich getragen. So steigt der private Konsum nach zweijähriger Durststrecke wieder merklicher, und auch die Unternehmensinvestitionen drehen nach und nach ins Plus. Insgesamt bleibt die privatwirtschaftliche Dynamik aber für eine Erholungsphase sehr verhalten. Stärkere Impulse setzt der Staat, der im kommenden Jahr verstärkt auf seine erweiterten Verschuldungsspielräume zurückgreifen dürfte. Alles in allem wird das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 0,3 Prozent (2025) und 1,6 Prozent (2026) zulegen. Dies bedeutet gegenüber der Frühjahrsprognose eine leichte Aufwärtsrevisi-on um 0,3 bzw. 0,1 Prozentpunkte. Mit der dann erreichten Normalauslastung belaufen sich die spannungsfreien jährlichen Expansionsraten auf nur noch 0,3 Prozent. Während sich die Prognose für die Kernrate der Verbraucherpreise mit Werten von 2,6 Prozent (2025) und 2,3 Prozent (2026) kaum verändert hat, fällt die Gesamtinflationsrate für das kommende Jahr mit 1,6 Prozent um 0,3 Prozentpunkte niedriger aus, als im Frühjahr veranschlagt worden war;

dies ist neben einer günstigeren Entwicklung bei den Energierohstoffpreisen maßgeblich den zur Jahreswende erwarteten staatlichen Energiepreisentlastungen geschuldet. Während sich die Arbeitslosigkeit etwas hartnäckiger zeigt, haben sich die Aussichten für die Beschäftigung geringfügig verbessert.⁶

Die **Arbeitslosigkeit** steigt gemäß IfW bei stagnierender Erwerbstätigkeit weiter. Aufgrund der Belebung der wirtschaftlichen Aktivität dürfte die Arbeitslosigkeit im Verlauf des kommenden Jahres sinken und die Erwerbstätigkeit zulegen. Alles in allem erwartet der IfW, dass die Arbeitslosenquote von 6 Prozent (2024) auf 6,3 Prozent (2025) steigt, bevor sie auf 6,1 Prozent (2026) zurückgeht. Das **Zinsumfeld** hat sich seit Jahresbeginn kaum verändert. Die langfristigen Renditen auf Bundesanleihen sind trotz zeitweiser Volatilität nach dem Inaussichtstellen der Grundgesetzänderung und durch Kapriolen der US-Zollpolitik in etwa auf dem Niveau des ersten Quartals des Jahres 2025. Zeitgleich sind die kurzfristigen Renditen zurückgegangen. Während die Bewegung der kurzfristigen Zinsen zunächst sogar für weiter sinkende Leitzinsen spricht, deutet der Umstand, dass die langfristigen Zinsen nicht abwärtsgerichtet sind, darauf hin, dass ein in Zukunft erhöhter Kapitalbedarf antizipiert wird. Dies lässt sich mit den Ankündigungen der Europäischen Union, zusätzliche Defizite für Verteidigungsausgaben zuzulassen, und der Reform der Finanzverfassung in Deutschland plausibilisieren. Das Finanzierungsumfeld insgesamt dürfte sich daher kaum bessern. Der **Außenhandel** legte im ersten Quartal deutlich zu. Der deutsche Warenhandel zeigte sich im ersten Quartal überraschend robust. Die preisbereinigten Wareneinfuhr- und -einfuhren legten kräftig um jeweils 3,9 bzw. 1,6 Prozent zu. Der private Konsum ist seit nunmehr vier Quartalen in Folge ausgeweitet worden. Der deutliche Anstieg der real verfügbaren Einkommen im vergangenen Jahr – der vor allem Folge der verzögerten Reaktion der Löhne und Gehälter auf die zuvor hohe Inflation und staatlicher Leistungen zum Abfedern der inflationsbedingten Kaufkraftverluste war – hat sich damit wie erwartet allmählich bei den privaten Konsumausgaben bemerkbar macht. Der Anstieg im ersten Quartal fiel mit 0,5 Prozent dennoch unerwartet kräftig aus. Er ging einher mit einem deutlichen Rückgang der Sparquote um rund 1 Prozentpunkt. Nach dem deutlichen Anstieg zum Jahresauftakt wird der **private Konsum** im Verlauf des Jahres wohl zunächst wieder eine deutlich langsamere Gangart einschlagen. Dafür spricht neben den verhaltenen Einzelhandelsumsätzen im April und dem nach wie vor eingetrübten Konsumklima auch der im laufenden Jahr voraussichtlich nur mäßige Anstieg der real verfügbaren Einkommen. Die **Inflation** hat sich bei 2 Prozent eingependelt. Die Verbraucherpreisinflation bewegt sich seit etwa einem Jahr in der Nähe von 2 Prozent. Größere kurzfristige Schwankungen wurden vor allem von den Energiepreisen verursacht. Abgesehen von Energie stiegen die Preise gegenüber dem Vorjahr in diesem Zeitraum in einer Bandbreite von 2,5 bis 3 Prozent (Kernrate). Besonders deutlich stiegen die Dienstleistungspreise (ohne Mieten). Während der zwischenzeitlich hohen Inflation haben sich die Relativpreise der Dienstleistungen deutlich verschlechtert, da sich ihre Preise in der Regel eher träge anpassen. Die **Energiepreise** sind bereits seit rund 1,5 Jahren ausgehend von einem hohen Niveau in der Tendenz abwärtsgerichtet. Zuletzt haben sich die Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr wieder beschleunigt. Maßgeblich dafür war der Rückgang der Ölpreise, der sich rasch bei den Kraftstoffpreisen bemerkbar gemacht hat. Zudem hat der Euro deutlich aufgewertet. Ausweislich von Terminmarktnotierungen zeichnen sich im Vergleich zum Frühjahr nun deutlich niedrigere Rohstoffpreise für den Prognosezeitraum ab.⁷

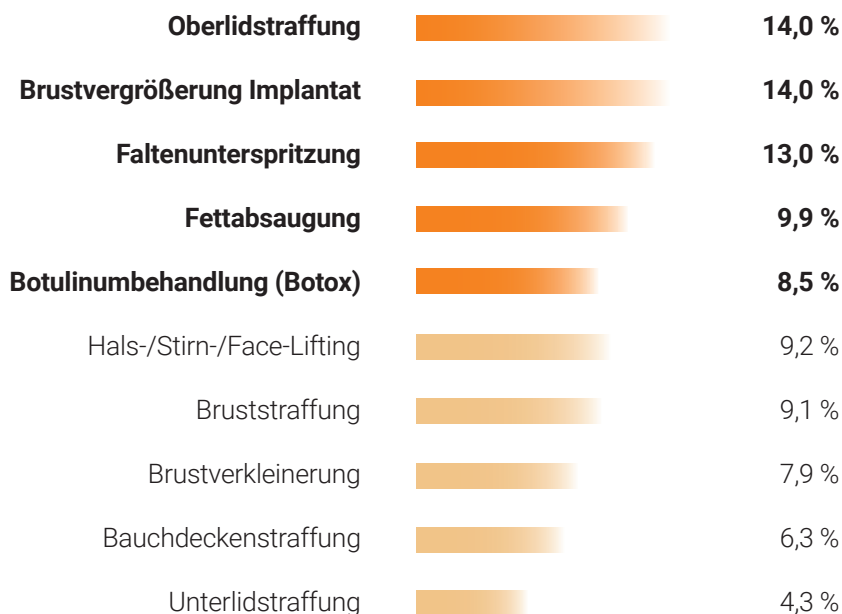
3.1.2 Gesundheitswirtschaft und Schönheitsmarkt

Die Gesundheitswirtschaft sorgt für positive Effekte in der deutschen Gesamtwirtschaft. Eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung zeigt, dass im Jahr 2024 die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 490,2 Milliarden Euro betrug. Das entspricht 12,5 Prozent der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft Deutschlands. Die Bruttowertschöpfung wuchs in den letzten 10 Jahren um 4,9 Prozent pro Jahr und ist damit stärker als die der Gesamtwirtschaft (4,0 Prozent p.a.). Durch die Verflechtung der Gesundheitswirtschaft mit Akteuren aus anderen Wirtschaftsbereichen entstehen zudem in der Gesamtwirtschaft sog. indirekte und induzierte Bruttowertschöpfungs- und Erwerbstätigeneffekte.⁸

Im Jahr 2024 wurden weltweit knapp 38 Millionen chirurgische und nicht-chirurgische Schönheitsoperationen durchgeführt (Vorjahr 35 Millionen) – und damit mehr als jemals zuvor. Die Lidplastik ist mit rund 2,12 Millionen Eingriffen die weltweit beliebteste Schönheitskorrektur und hat damit die Fettabsaugung als häufigste Schönheitsoperation abgelöst, welche jetzt mit 2,09 Millionen Eingriffen nun auf Platz zwei liegt. Brustvergrößerungen landeten mit insgesamt 1,7 Millionen Eingriffen vor Narben- (1,2 Mio.) und Nasenkorrektur (1,1 Mio.) auf dem dritten Rang. Kein Land half dem Äußeren dabei so häufig chirurgisch nach wie Brasilien. Mit über zwei Millionen Schönheitsoperationen haben die Südamerikaner die USA auf den zweiten Platz verwiesen. Auf beide Länder zusammen entfallen ein Viertel aller weltweit vorgenommenen plastisch-chirurgischen Eingriffe. **Deutschland** steigerte die Anzahl an Schönheitsoperationen zum Vorjahr enorm und gehört mit rund 626.200 Schönheitsoperationen (Vorjahr 463.000) zu den Ländern mit den meisten ästhetisch-plastischen Eingriffen weltweit. Mit 17,4 Prozent aller schönheitschirurgischen Eingriffe war hier die Fettabsaugung der beliebteste Eingriff. Unter Frauen, die mit einem Anteil von knapp 85 Prozent deutlich häufiger auf dem OP-Tisch liegen als Männer, belegen Botulinumbehandlungen (Botox), Faltenunterspritzungen und Oberlidstraffungen die vorderen Plätze. Deutsche Männer lassen sich am häufigsten die Oberlider straffen, die Brust verkleinern (Gynäkomastie) und Fett absaugen. Die meisten Patienten in Deutschland waren dabei zwischen 31 und 40 Jahre alt und lebten in eine Beziehung. Das Durchschnittsalter belief sich zuletzt auf 44,3 Jahre.⁹

Gemäß einer aktuellen Statistik der DGÄPC (Deutsche Gesellschaft für Ästhetische und Plastische Chirurgie) für das Jahr 2024 sind die TOP 5 Behandlungswünsche der deutschen Patient*innen, mit einer etwas anderen Rangverteilung als im Jahr 2023, Oberlidstraffungen, Botulinumbehandlungen, Faltenunterspritzungen, Brustvergrößerungen und Fettabsaugungen. Dabei steigen die Zahlen bei Botulinum- und Faltenbehandlungen mit Blick auf die Entwicklung der letzten sechs Jahre wieder leicht an. Dennoch können diese bei weitem nicht die Rekordzahlen aus den Coronajahren erreichen, was auch ein Hinweis auf die Umverteilung an Patient*innen im Bereich der Injektionsbehandlungen zur Hautverjüngung ist. Hier heißt es nach wie vor: Weg vom Facharzt, hin zu Beautyketten und günstigeren Anbietern.¹⁰

Behandlungen gesamt 2024: Top 5 (18 - 80+ Jahre)



Quelle: DGPÄC STATISTIK 2024

3.1.3 Pharmamarkt

Die Pharmaindustrie ist für die Wachstums-, Beschäftigungs- und Innovationseffekte in Deutschland weiterhin von großer Bedeutung. Die Entwicklung des Pharmamarktes (Apotheke und Klinik) zeigt zum Quartalsende Q1/2025 eine positive Entwicklung. Im 1. Quartal 2025 steigt der Umsatz mit Arzneimitteln im **gesamten Pharmamarkt** (Apotheke und Klinik) um 7 %. Der Absatz verbleibt bei +0,4 %. Insgesamt wurden 25,5 Mrd. Zähleinheiten (ZE; i.e. Kapseln, Hübe, Portionsbeutel etc.) im Wert von 16,6 Mrd. Euro an Patienten in den ersten drei Monaten dieses Jahres abgegeben. Der **Apothekenmarkt** verbucht im ersten Quartal 2025 kumuliert eine Umsatzwachstumsrate von +6,4 % im Vgl. zu Q1/2024, was dem Wert von 14,2 Mrd. Euro entspricht. Es wurden 444 Mio. Packungen an Patienten abgegeben, knappe 2 % mehr als im Vorjahreszeitraum.¹¹

Die **GKV-Arzneimittelausgaben** abzüglich Abschlägen von Herstellern (§ 130a Abs. 1 SGB V) und Apotheken (ohne Berücksichtigung von Einsparungen aus Rabattverträgen) belaufen sich ersten Quartal 2025 auf 14,6 Mrd. Euro. Dieser Wert liegt um 4,6 % über dem des Vorjahres. Der Absatz beläuft sich im gleichen Segment und Zeitraum auf 189,4 Mio. abgegebene Packungen und damit +0,4 % über Vorjahresniveau. Die Einsparungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch Herstellerzwangsabschläge und Rabatte aus Erstattungsbeträgen belaufen sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2025 auf 2,583 Mrd. Euro (+13 %). Auch für die privaten Krankenversicherungen steigen die Einsparungen durch Herstellerzwangsabschläge und Rabatte aus Erstattungsbeträgen. Dieses berechnete Volumen beläuft sich im ersten Quartal 2025 auf 364 Mio. Euro* (+13 %). Im Krankenhaus sinken die Herstellerzwangsabschläge und Rabatte um -40 % auf 70 Mio. Euro.¹²

3.2 Wirtschaftliche Lage

3.2.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a. Vermögenslage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Die **Vermögenslage** des Konzerns weist eine stabile Entwicklung auf und befindet sich auf einem soliden Niveau.

Zum Stichtag 30.06.2025 beliefen sich die **liquiden Mittel** in der M1-Gruppe auf TEUR 32.932 im Vergleich zu TEUR 21.435 am 31.12.2024. Das entspricht einer stichtagsbezogenen Steigerung um EUR 11,5 Mio.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** haben sich im ersten Halbjahr 2025 von TEUR 16.413 auf TEUR 11.200 zum 30.06.2025 um TEUR 5.214 im Vergleich zum 31.12.2024 verringert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt 30.06.2024 (TEUR 30.170) haben diese sich um EUR 19,0 Mio. verringert.

Die **Vorräte** reduzierten sich zum 30.06.2025 um TEUR 3.117 auf TEUR 33.675 (31.12.2024: TEUR 36.792).

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte** erhöhten sich im Vergleich zum 31.12.2024 von TEUR 3.106 auf TEUR 12.738.

Die **sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte** bewegen sich mit TEUR 4.789 um TEUR 2.108 über dem Jahresendwert 31.12.2024 (TEUR 2.681).

Die **langfristigen Vermögenswerte** haben sich insgesamt von TEUR 104.320 am 31.12.2024 auf TEUR 105.863 zum Stichtag 30.06.2025 um rund TEUR 1.543 erhöht.

Die **Veränderung der langfristigen Vermögenswerte** ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Immateriellen Vermögensgegenstände zurückzuführen. Diese erhöhten sich aufgrund der Veränderungen im Konsolidierungskreis. Im 1. Halbjahr 2025 wurden erstmals die M1 Med Beauty Bulgaria EOOD, M1 Med Beauty SRL (Romania) sowie die M1 MVZ GmbH mit einbezogen.

b. Finanzlage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Unsere **Finanzlage** ist als sehr stabil zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Unsere Kapitalstruktur hat sich ausgehend von einem erfreulichen Niveau im Vergleich zum Vorjahr 31.12.2024 weiter verbessert. Die **Eigenkapitalquote** erhöhte sich mit 72,3 % zum 30.06.2025 im Vergleich zum 31.12.2024 mit 71,4 %.

Das **Eigenkapital** stieg ausgehend von TEUR 134.220 am 31.12.2024 um TEUR 12.808 auf TEUR 147.028 auch nominal.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich von TEUR 12.968 zum Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres auf TEUR 13.344. Im gleichen Zeitraum haben sich durch eine geringere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Betriebsmittellinien die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten** um TEUR 1.239 auf TEUR 9.462 verringert (31.12.2024: TEUR 10.701).

Die nach IFRS 16 auszuweisenden kurz- und langfristigen **Leasingverbindlichkeiten** belaufen sich in Summe auf TEUR 9.274 und haben sich im Vergleich zum 31.12.2024 (TEUR 10.418) um TEUR 1.144 reduziert.

Die **Vertrags- und Rückerstattungsverbindlichkeiten** aus kundenseitigen Verträgen gemäß IFRS 15 (Krankenkassen- und Herstellerrabatte) belaufen sich auf TEUR 4.908 und erhöhten sich im Vergleich zum 31.12.2024 (TEUR 4.865) um TEUR 43.

Die Entwicklung der **Liquidität** des Konzerns lässt sich anhand der Kapitalflussrechnung, welche nachfolgend dargestellt ist, abbilden.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt EUR 19,1 Mio. (Vorjahr: EUR 14,5 Mio.). Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf das verbesserte Periodenergebnis sowie dem stichtagsbezogenen Abbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beläuft sich auf TEUR -16 (Vorjahr EUR -12,5 Mio.). Der Unterschied zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den im Vorjahr getätigten Investitionen in festverzinsliche Finanzmittelanlagen (EUR 0,4 Mio.; Vorjahr EUR 12,2 Mio.).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beträgt EUR -2,8 Mio. (Vorjahr: EUR -17,5 Mio.). Das Vorjahr ist maßgeblich beeinflusst von Auszahlungen im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms (EUR 0; Vorjahr EUR 13,2 Mio.) und zurückgeführten Bankverbindlichkeiten (EUR 0; Vorjahr EUR 1,6 Mio.). Nutzungsrechte wurden in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr EUR 2,0 Mio.) getilgt.

Kapitalflussrechnung (in TEUR)	Jan - Jun 2025	Jan - Jun 2024
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19.090	14.542
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-16	-12.456
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.792	-17.484
Veränderung der Liquidität aus Wechselkursänderungen	-29	-7
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	2.386	0
Netto-Cashflow	18.639	-15.405
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	21.435	22.381
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	32.933	10.273

Weitere Angaben zum Cashflow der abgelaufenen Rechnungsperiode finden sich in der Kapitalflussrechnung im Konzernabschluss.

c. Ertragslage des M1 Kliniken-Konzerns (IFRS)

Das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2025 war durch eine sehr positive Ertragsentwicklung geprägt. Der **Konzernumsatz** erhöhte sich im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres um TEUR 15.796 auf TEUR 183.537, was einer Steigerung von 9,4 % entspricht (1. HJ 2024: TEUR 167.741).

Im Segment „**Handel**“, also dem Großhandels- und Parallelimportgeschäft mit Arzneimitteln unter dem Dach der HAEMATO AG wurde ein konsolidierter Umsatz im 1. Halbjahr 2025 in Höhe von EUR 132,3 Mio. erzielt (H1/2024: EUR 119,2), was einer Steigerung von 11,0 % entspricht.

Der Umsatz im **Segment „Beauty“** stieg von EUR 48,6 Mio. (per 30.06.2024) auf EUR 51,2 Mio. im 1. Halbjahr 2025 und damit um rund 5,5 %.

Das erneute Wachstum im margenstarken Segment „Beauty“ verdeutlicht weiterhin das Potenzial der strategischen Ausrichtung, und auch die im Jahr 2022 begonnenen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen zeigen weiterhin positive Resultate.

Die **Wareneinsatzquote** reduzierte sich in den ersten beiden Quartalen 2025 nominal von 80,7 % im ersten Halbjahr 2024 auf nunmehr 79,7 %, also eine Verbesserung von 1,0-Prozentpunkten. Ein Grund hierfür sind unter anderem weitere Material- und Einkaufsoptimierungen im Segment „Beauty“.

Die **Personalkostenquote** hat sich aufgrund der umgesetzten Effizienzsteigerungsmaßnahmen weiter reduziert und lag im ersten Halbjahr 2025 bei 5,7 % im Vergleich zu 5,8 % im Vorjahreszeitraum. Die nominellen Personalkosten stiegen geringfügig um EUR 0,7 Mio. auf EUR 10,4 Mio. aufgrund des gesteigerten Geschäftsvolumens und des fortlaufenden Ausbaus des Netzwerks an medizinisch-ästhetischen Fachzentren.

Die Quote der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** konnte ebenfalls weiter reduziert werden und beläuft sich auf 3,5 % im Vergleich zu 3,6 % im ersten Halbjahr 2024. Nominell erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 420 auf TEUR 6.456 (Vorjahreszeitraum: TEUR 6.034) und betreffen i. W. Mehrausgaben für Werbe- und Reisekosten aufgrund der Erweiterung des Geschäftsvolumens.

Die **Abschreibungen** betragen TEUR 2.505 und lagen somit nahezu auf dem Wert des ersten Halbjahres 2024 in Höhe von TEUR 2.497.

Das **operative Ergebnis (EBIT)** erhöhte sich per 30.06.2025 auf TEUR 17.975. Im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 14.474) bedeutet dies eine Steigerung um TEUR 3.501 bzw. 24 %. Das operative Ergebnis konnte somit deutlich gesteigert werden. Auch die EBIT-Marge konnte von 8,6 % auf 9,8 % verbessert werden.

Das **Finanzergebnis** zum 30.06.2025 beträgt TEUR -1.093 (Vorjahreszeitraum: TEUR 544).

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergibt sich ein **Ergebnis vor Steuern (EBT)** per 30.06.2025 in Höhe von TEUR 16.882. Das Ergebnis vor Steuern hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.864 bzw. um 12,4 % verbessert. Der **Periodenüberschuss** (vor Minderheitsanteilen) beträgt TEUR 12.535 (H1/2024: TEUR 10.563) und ist somit um TEUR 1.971 gestiegen, das entspricht einer Zunahme von 18,7 %.

Unsere operative wirtschaftliche Lage stellt sich trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen wie zurückhaltend steigenden Konsumausgaben privater Haushalte, moderater Inflation und schwankenden Energiepreisen nach wie vor ausgesprochen erfreulich dar. Die solide Nachfrage nach den von der HAEMATO AG vertriebenen Arzneimitteln und Medizinprodukten sowie nach den medizinisch-ästhetischen Behandlungsangeboten der M1 Med Beauty führt zu einem margenstarken Umsatzwachstum und verdeutlicht den klar erkennbaren Wachstumskurs.

3.3 Ausblick

Die wirtschaftspolitische Unsicherheit bleibt hoch, während sich die negativen Wirkungen der Zollpolitik entfalten. Auftriebskräfte für die Konjunktur sind zwar vorhanden: Die Geldpolitik bremst weniger oder ist bereits auf einen neutralen Kurs eingeschwenkt; die Perspektiven für den privaten Konsum haben sich verbessert, denn die Reallöhne sinken dank nachlassender Inflation und höherer Lohnsteigerungen seit einiger Zeit nicht mehr und haben das Niveau von vor dem Inflationsschub in den meisten Ländern wieder überschritten, oft sogar deutlich. Dies geht aber zum Teil zu Lasten der Gewinnspannen der Unternehmen und dämpft die Investitionen und kann zu geringerer Beschäftigung führen. Belastend wirkt weiterhin die hohe Unsicherheit über die Wirtschaftspolitik in den Vereinigten Staaten. Hat die Androhung von Zöllen zu Jahresbeginn die wirtschaftliche Aktivität offenbar sogar angeregt, weil Lieferungen in die Vereinigten Staaten vorgezogen wurden, um höheren Handelskosten zuvorzukommen, so wird diese Nachfrage in den kommenden Monaten fehlen, was die negative Wirkung der Zölle auf die Produktion, die längerfristig das Wachstum dämpft, kurzfristig akzentuiert.¹³

Für das laufende Jahr rechnet das IfW Institut für **Weltwirtschaft** in Kiel mit einer Abschwächung des Anstiegs der Weltproduktion von 3,3 Prozent auf 2,9 Prozent, für 2026 erwarten wir einen Zuwachs in gleicher Höhe. Damit wurde die Prognose für beide Jahre um 0,2 Prozentpunkte reduziert. Auf der Basis von Marktwechselkursen ergeben sich Veränderungsraten der globalen Produktion von jeweils 2,4 Prozent in diesem und im nächsten Jahr, nach 2,9 Prozent im Jahr

2024. Der weltweite Warenhandel, der im Jahr 2024 um 2,5 Prozent zunahm, dürfte dank der kräftigen Expansion in den ersten Monaten im Durchschnitt des Jahres 2025 sogar um 2,7 Prozent zulegen. Die schwache Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres schlägt sich vor allem im durchschnittlichen Zuwachs des Jahres 2026 nieder, für den wir unsere Erwartungen auf 0,3 Prozent reduziert haben.¹⁴

Gemäß der ifo-Konjunkturprognose von Ende Juni 2025 deuten zahlreiche Indikatoren darauf hin, dass die Krise in der **deutschen Wirtschaft** im Winterhalbjahr 2024/25 ihren Tiefpunkt erreicht hat. Der private Konsum entwickelt sich seit vier Quartalen positiv und beschleunigt sich in der Tendenz. Die Kaufkraftgewinne, die sich aus dem Anstieg der realen Einkommen ergeben, werden zunehmend verausgabt und nicht mehr gespart. Die Dynamik aus dem ersten Quartal 2025 wird im weiteren Jahresverlauf nicht aufrechterhalten werden können. Im zweiten Quartal ist mit einer Stagnation zu rechnen, da es im April infolge der Vorzieheffekte zu einem spürbaren Rückgang der Industrieproduktion und der Exporte kam. Allerdings bleiben die Aussichten dank verbesserter Auftragslage und optimistischer Stimmungsindikatoren vorsichtig positiv. Hinter dem zunehmenden Optimismus verbirgt sich vermutlich auch die Hoffnung auf einen wirtschaftspolitischen Neustart mit der neuen Bundesregierung sowie auf Fortschritte im Handelskonflikt mit den USA. In der Prognose wird unterstellt, dass keine weiteren Änderungen in der US-Handelspolitik erfolgen. Dennoch belasten die bereits in Kraft getretenen Zollerhöhungen auf EU-Importe die Exportwirtschaft. Modellrechnungen zufolge dämpfen sie das deutsche BIP-Wachstum im Jahr 2025 um 0,1 und im Jahr 2026 um 0,3 Prozentpunkte. Erwartet wird außerdem, dass die neue Bundesregierung die Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben ausweitet und ihre im Koalitionsvertrag angekündigten Maßnahmen umsetzt. Dazu zählen u.a. steuerliche Anreize wie beschleunigte Abschreibungen, die Senkung der Umsatzsteuer in der Gastronomie, der Stromsteuer und der Netzentgelte sowie eine höhere Pendlerpauschale. Zusammengenommen dürfte die Finanzpolitik im Jahr 2025 nur geringe (10 Mrd. Euro) und im Jahr 2026 deutlich stärkere Impulse setzen (57 Mrd. Euro). In der Folge dürften die staatlichen Konsum- und Investitionsausgaben sowie die Unternehmensinvestitionen vor allem im kommenden Jahr spürbar zulegen. Das durchschnittliche vierteljährliche BIP-Wachstum wird 2026 auf 0,4 % zunehmen, so dass sich die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten allmählich verringert und die deutsche Wirtschaft in eine Erholungsphase eintritt.¹⁵

Die **Pharmabranche** kann dem globalen Sturm derzeit trotzen und könnte ihren Aufwärtstrend fortsetzen, sofern keine Zollrisiken eintreten und sich die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland weiter verbessern. Erst im späten Jahresverlauf 2024 ist die Impfstoffproduktion nach dem Schub der Coronajahre auf ein normales Niveau zurückgefallen. Deshalb gingen mit dieser Normalisierung Rückgänge bei Produktion und Umsatz einher. Mittlerweile steigen die Umsätze im Inland und vor allem im Ausland aber wieder und sind auf den langjährigen Aufwärtstrend eingeschwenkt. Die drohenden US-Zölle auf Pharmaprodukte aus der EU trüben indes die Aussichten. Dabei dürften sie teils zu höheren Preisen für die amerikanische Bevölkerung führen. Die Nachfrage nach Arzneimitteln, insbesondere den hochinnovativen Produkten aus Deutschland, wird im Vergleich dazu wenig reagieren. Derart komplexe und patentgeschützte Waren sind nicht ohne Weiteres gegen andere Präparate austauschbar. Dort wo aufgrund bestehender Verträge keine Preisanpassungen möglich sind, werden die Zölle die Margen der Hersteller empfindlich beschneiden und Mittel für Investitionen sowie Forschung und Entwicklung einengen. Nach wie vor bleibt die Einschätzung der Exportaussichten aber überwiegend optimistisch. Alles in allem werden die Umsätze dieses Jahr um rund zweieinhalb Prozent steigen, im kommenden etwas verhaltener. Die Produktion war in den vergangenen Quartalen hinter den kräftigen Umsätzen zurückgeblieben. Mit etwas höheren Zuwächsen dürfte sie sich nun wieder an die Umsatzentwicklung angleichen. Der Beschäftigungsaufbau in der Pharmaindustrie dürfte sich fortsetzen. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Erwerbstätigen dort um 2,1 Prozent. Zum Vergleich: In der Gesamtwirtschaft lag der Zuwachs

lediglich bei 0,2 Prozent. Im Jahresverlauf hatte sich indes auch bei den Pharmaunternehmen die Beschäftigtenzahl kaum noch verändert. Da die Einstellungsfreude laut ifo-Konjunkturtest in der Branche aber seit Herbst 2024 wieder gestiegen ist, dürfte sich in diesem wie auch im kommenden Jahr der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre fortsetzen. So werden wohl auch dieses Jahr rund 1100 zusätzliche Arbeitsplätze bei den Pharmaunternehmen entstehen (dies entspricht einem Plus von rund einem Prozent) – während die Beschäftigung in Deutschland insgesamt spürbar sinkt. Bei weiter steigenden Umsätzen und Beschäftigung dürften auch die Investitionen der Pharmaindustrie weiter zulegen. Wie auch bei den ifo-Beschäftigungsplänen sind die Investitionsabsichten der Branche laut DIHK-Umfrage von der übrigen Industrie abgekoppelt: Während die Industrie insgesamt mehrheitlich plant, die Investitionen zurückzufahren, haben sich die Investitionspläne der Pharmabranche mehr und mehr aufgeheitelt. Zwar dürfte die derzeit hohe Unsicherheit auch die Ausrüstungsinvestitionen dämpfen. Da mittlerweile jedoch rund 90 Prozent der Pharmainvestitionen in die wenig konjunkturreagiblen Forschungs- und Entwicklungsausgaben fließen, dürften die Investitionen auch dieses Jahr ausgeweitet werden. Bereinigt um Preiseffekte dürften die realen Zuwächse zwischen zweieinhalb und drei Prozent liegen.¹⁶

4. KONZERNZWISCHENABSCHLUSS

4.1 Konzernbilanz - Aktiva	22
4.2 Konzernbilanz - Passiva	23
4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung	24
4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung	25
4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung	26



4.1 Konzernbilanz - Aktiva

zum 30. Juni 2025*

	30.06.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	32.932.491	21.434.802
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.199.566	16.413.068
Vorräte	33.675.283	36.791.843
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	12.737.734	3.105.757
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.789.471	2.681.217
Forderungen aus Ertragssteuern	2.086.100	3.128.217
Kurzfristige Vermögenswerte	97.420.645	83.554.905
Immaterielle Vermögensgegenstände	90.534.514	87.466.946
Sachanlagen	11.587.411	12.911.665
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	3.383.673	3.626.137
Sonstige langfristige Vermögenswerte	341.663	315.165
Aktive latente Steuern	16.138	0
Langfristige Vermögenswerte	105.863.400	104.319.914
SUMME AKTIVA	203.284.045	187.874.819

* Bilanzierung nach IFRS

4.2 Konzernbilanz - Passiva

zum 30. Juni 2025*

	30.06.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
Kurzfristige Rückstellungen	2.393.889	1.569.534
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	7.925.980	6.899.610
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.344.315	12.968.118
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	3.083.185	3.134.444
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	9.461.518	10.700.523
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	6.119.215	3.617.607
Vertrags- und Rückerstattungsverbindlichkeiten	4.907.995	4.864.859
Kurzfristige Verbindlichkeiten	47.236.098	43.754.696
Langfristige Rückstellungen	11.007	11.007
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	6.191.031	7.283.908
Passive latente Steuern	2.818.036	2.605.281
Langfristige Verbindlichkeiten	9.020.074	9.900.197
Gezeichnetes Kapital	19.643.403	19.643.403
Erworbene eigene Anteile	-1.088.289	-1.088.289
Kapitalrücklage	50.759.454	50.759.454
Kapitalrücklage für eigene Anteile	-19.724.491	-19.724.491
Gewinnrücklagen	68.555.813	57.276.497
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	29.031.288	28.118.186
Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	-149.305	-764.833
Eigenkapital	147.027.873	134.219.927
SUMME PASSIVA	203.284.045	187.874.819

* Bilanzierung nach IFRS

4.3 Konzern - Gesamtergebnisrechnung

zum 30. Juni 2025*

	Jan - Jun 2025 EUR	Jan - Jun 2024 EUR
Umsatzerlöse	183.537.192	167.741.198
Sonstige betriebliche Erträge	83.817	302.092
Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	-146.240.293	-135.321.173
Personalaufwand	-10.444.354	-9.717.035
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.456.430	-6.033.997
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit EBITDA	20.479.931	16.971.086
Abschreibungen	-2.504.673	-2.496.851
operatives Ergebnis EBIT	17.975.258	14.474.236
Erträge aus Beteiligungen	0	9.459
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	531.576	478.562
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-862.089	-954.117
Abschreibungen/ Zuschreibungen aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten	-762.371	1.010.136
Finanzergebnis	-1.092.884	544.041
Ergebnis vor Steuern EBT	16.882.374	15.018.277
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.347.741	-4.454.956
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12.534.634	10.563.321
Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn oder Verlust	-913.102	-663.451
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	11.621.532	9.899.870
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,63	0,53

* Bilanzierung nach IFRS

4.4 Konzern - Kapitalflussrechnung

zum 30. Juni 2025*

	Jan - Jun 2025 EUR	Jan - Jun 2024 EUR
Periodenergebnis	12.534.634	10.563.321
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.506.650	2.496.851
Zunahme/ Abnahme der langfristigen Rückstellungen	0	0
Zunahme/ Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	64.218	-138.169
Zunahme/ Abnahme durch Zeitwertbewertung	762.371	-1.010.136
Zunahme/ Abnahme der Vorräte	9.893.998	8.069.300
Zu-/Abnahme der Ford. aus Liefg. und Leistungen sowie andere Aktiva	-13.766.530	-1.797.566
Zu-/Abnahme der Verbindl. aus Liefg. u. Leistg. sowie anderer Passiva	4.455.586	-6.650.556
Gewinn/ Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	476	-5.999
Zinsaufwendungen/-erträge	330.512	475.554
Sonstige Beteiligungserträge	0	-9.459
Ertragssteueraufwand/-ertrag	4.300.282	4.452.694
Ertragssteuerzahlungen	-1.991.936	-1.903.336
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19.090.261	14.542.498
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-60.799	-723.258
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	25.061	6.000
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-68.673	-59.410
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-443.313	-4.383.269
Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen	0	-7.784.500
Zins- und Beteiligungserträge	531.576	488.021
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-16.148	-12.456.416
Ein-/Auszahlungen aus dem Verkauf/Erwerb eigener Anteile	0	-13.163.661
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	0	-1.562.500
Zinsaufwendungen	-680.929	-777.821
Tilgung Nutzungsrechte	-2.111.114	-1.980.247
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.792.043	-17.484.229
Veränderung der Liquidität aus Wechselkursänderungen	-29.360	-6.551
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	2.386.075	0
Netto-Cashflow	18.638.785	-15.404.699
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13.193.126	18.855.548
jederzeit fällige Verbindlichkeiten am Anfang der Periode	8.241.681	3.525.392
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	21.434.807	22.380.940
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	31.831.911	3.450.850
jederzeit fällige Verbindlichkeiten am Ende der Periode	1.100.580	6.822.123
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	32.932.491	10.272.973
Veränderung Zahlungsmittelbestand	11.497.684	-12.107.967

* Bilanzierung nach IFRS

4.5 Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 30. Juni 2025*

in EUR	1. Gezeichnetes Kapital	2. Erworbene eigene Anteile	3. Kapitalrücklage	4. Kapitalrücklage für eigene Anteile	5. Gewinnrücklagen	6. Eigenkapitaldifferenzen aus Währungs-umrechnung	7. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	8. Eigenkapital
1. Januar 2024	19.643.403	-517.484	49.907.438	-5.856.639	50.116.813	-43.486	29.973.405	143.223.451
Jahresüberschuss	0	0	0	0	9.086.208	0	663.451	9.749.658
Sonstige Eigenkapitalveränderungen	0	0	0	0	-4.799	0	0	-4.799
Aktienrückkauf	0	-570.805	0	-14.288.172	0	0	0	-14.858.977
Einstellung in die Rücklagen	0	0	852.016	420.319	813.664	0	0	2.086.000
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	59.315	0	-3.628.920	-3.569.605
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	46.577	-300.486	0	-253.909
30. Juni 2024	19.643.403	-1.088.289	50.759.454	-19.724.491	60.117.778	-343.972	27.007.936	136.371.819
1. Januar 2025	19.643.403	-1.088.289	50.759.454	-19.724.491	57.276.497	-764.833	28.118.186	134.219.928
Jahresüberschuss	0	0	0	0	11.178.741	0	913.102	12.091.842
sonstige Eigenkapitalveränderungen	0	0	0	0	-159.930	0	0	-159.930
Aktienrückkauf	0	0	0	0	0	0	0	0
Einstellung in die Rücklagen	0	0	0	0	442.791	0	0	442.792
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	-5.456	0	0	-5.456
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	-176.829	615.528	0	438.699
30. Juni 2025	19.643.403	-1.088.289	50.759.454	-19.724.490	68.555.813	-149.305	29.031.288	147.027.873

* Bilanzierung nach IFRS

5. VERKÜRZTER KONZERNANHANG (ungeprüft)

5.1 Allgemeine Angaben	28
5.2 Konsolidierungskreis	28
5.3 Ausgewählte Angaben zur Konzernbilanz	28
5.4 Dividende	29
5.5 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	29
5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2025	29



5.1 Allgemeine Angaben

Die M1 Kliniken AG wurde im Geschäftsjahr 2007 gegründet. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter HRB 107637 B eingetragen und hat ihren Sitz in der Grünauer Straße 5, 12557 Berlin. Ihr Mutterunternehmen ist die MPH Health Care AG.

Die M1-Gruppe ist in der ästhetischen Medizin sowie dem Handel mit Medizinprodukten und Arzneimitteln tätig.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2025 der M1 Kliniken AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) unter Beachtung von IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ erstellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Zahlen sind ungeprüft.

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden sowie der Ausübung der in den IFRS enthaltenen Wahlrechte verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2024.

5.2 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis hat sich im Berichtszeitraum verändert. Im 1. Halbjahr 2025 wurden erstmals die M1 Med Beauty Bulgaria EOOD, M1 Med Beauty SRL (Romania) sowie die M1 MVZ GmbH mit einbezogen. Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellung im Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2024.

5.3 Ausgewählte Angaben zur Konzern-Bilanz

Die **liquiden Mittel**, die sich insgesamt auf TEUR 32.933 (31.12.2024: TEUR 21.435) belaufen, umfassen im Wesentlichen Bankguthaben und Kassenbestände und sind mit ihren Nominalwerten erfasst.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**, die insgesamt TEUR 11.200 (31.12.2024: TEUR 16.413) betragen, sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Unter den **Vorräten** in Höhe von TEUR 33.675 (31.12.2024: TEUR 36.792) werden fertige Erzeugnisse ausgewiesen, die zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet wurden. Nach IAS 2 wurden sämtliche Kosten mit einbezogen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb der jeweiligen Vorräte angefallen sind.

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** (kurzfristig und langfristig) belaufen sich in Summe auf TEUR 16.121 (31.12.2024: TEUR 6.732). Hierunter sind überwiegend Finanzinstrumente gebucht. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte** beinhalten Finanzanlagen in der kurzfristigen Liquiditätsanlage, Kredite und Forderungen. Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen. Sie umfassen nur Tilgungen und Zinsen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Unter den **sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten** werden die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet. Die Folgebewertung der Eigenkapitalinstrumente erfolgt zum Kurswert des jeweiligen Stichtags.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Sie betragen per 30.06.2025 TEUR 13.344 (31.12.2024: TEUR 12.968). Es wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte aufgrund der kurzen Laufzeiten den Buchwerten dieser Finanzinstrumente entsprechen.

Die **sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten** beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Betriebsmittellinien und Kontokorrentkrediten und betragen TEUR 9.462 (31.12.2024: TEUR 10.701).

Die **sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten** beinhalten Steuerverbindlichkeiten und betragen am 30.06.2025 TEUR 6.119 (31.12.2024: TEUR 3.618).

5.4 Dividende

Für das Geschäftsjahr 2024 wurde auf der am 16. Juli 2025 durchgeführten Hauptversammlung beschlossen, den Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2024 in Höhe von TEUR 54.814 wie folgt zu verwenden:

- a) Ausschüttung einer Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Stückaktie, d.h. in Höhe von insgesamt TEUR 9.822
- b) Vortrag des verbleibenden Betrags auf neue Rechnung in Höhe von TEUR 44.992

5.5 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen liegen im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs.

5.6 Wesentliche Ereignisse nach dem 30.06.2025

Nach dem Stichtag 30.06.2025 bis zum Termin der Veröffentlichung dieses Berichts sind keine weiteren wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Berlin, August 2025

Attila Strauss
Vorstand

6. WEITERE INFORMATIONEN

6.1 Quellen

- ¹ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 2-3
- ² Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 3-4
- ³ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 4
- ⁴ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 5-6
- ⁵ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 6-7
- ⁶ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 125/2025 „Deutsche Wirtschaft im Sommer 2025, S. 2-3
- ⁷ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 125/2025 „Deutsche Wirtschaft im Sommer 2025, S. 3-11
- ⁸ Vgl. <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/F/Faktenblaetter/faktenblatt-ggr.html>
- ⁹ Vgl. <https://de.statista.com/themen/1058/schoenheitsoperationen/>
- ¹⁰ Vgl. <https://www.dgaepc.de/wp-content/uploads/2024/11/dgaepc-statistik-2024-web-komprimiert.pdf>
- ¹¹ Vgl. IQVIA Marktbericht Classic: Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im 1. Quartal 2025, S. 3
- ¹² Vgl. IQVIA Marktbericht Classic: Entwicklung des deutschen Pharmamarktes im 1. Quartal 2025, S. 5
- ¹³ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 8
- ¹⁴ Vgl. Kieler Konjunkturberichte Nr. 124/2025 „Weltwirtschaft im Sommer 2025, S. 8
- ¹⁵ Vgl. www.ifo.de/fakten/2025-06-12/ifo-konjunkturprognose-sommer-2025
- ¹⁶ Vgl. vfa MacroScopePharma 04/25 – Frühjahrsprognose: US-Zölle halten die Welt in Atem – Pharma in der Krise robust

6.2 Glossar

Botulinumtoxin

auch Botulinum-Neurotoxin oder Botulin. Der Name stammt aus dem Lateinischen (botulus = Wurst und toxin = Gift) und bezeichnet eine der giftigsten, aber auch wirksamsten therapeutischen Substanzen. Eingesetzt wird es bei Spastiken, Spannungskopfschmerz und Migräne, übermäßiger Schweißproduktion, in der kosmetischen Medizin zur Behandlung mimischer Falten u.v.m.

Hyaluronsäure

zählt zu den resorbierbaren Fillern. Hyaluronsäure ist eine wasserbindende, natürliche Zucker-Verbindung, die in der jungen Haut in großen Mengen vorkommt und im Laufe des Lebens zunehmend abgebaut wird. In der ästhetischen Medizin wird es zum Volumenaufbau und bei tiefen Falten eingesetzt.

Dermalfiller

bezeichnen spezielle Füllsubstanzen zum Volumenaufbau von z.B. eingefallenen Wangen oder für die Vergrößerung von Lippen, die sich nach einiger Zeit biologisch wieder vollständig abbauen.



6.3 Impressum

M1 Kliniken AG

Grünauer Straße 5
12557 Berlin

T: + 49 (0) 30 34 74 74 - 414

M: ir@m1-kliniken.de

W: www.m1-kliniken.de

Vorstand:

Attila Strauss

Aufsichtsrat:

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Uwe Zimdars

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Prof. Dr. Dirk Hempel

Mitglied des Aufsichtsrates:

Prof. Dr. Dr. Sabine Meck

Registergericht:

Amtsgericht Charlottenburg

Registernummer:

HRB 107637 B

Konzeption, Gestaltung & Realisierung:

M1 Kliniken AG

Investor Relations

Fotos:

M1 Kliniken AG, iStock, Getty Images



M1 Kliniken AG
Grünauer Str. 5, 12557 Berlin

T: + 49 (0) 30 34 74 74 - 414

M: ir@m1-kliniken.de
W: www.m1-kliniken.de